

Keine heiligen Bücherhallen

Viel Neues aus Münsters Stadtbücherei

Unbestritten gilt Münsters Stadtbücherei als kultureller Leuchtturm. Aber auch Leuchttürme müssen mit der Zeit gehen, die heuer vor allem die Digitalisierung der Angebote meint. Darüber sowie über weitere Neuigkeiten stand der stellvertretenden Büchereileiter Gunter Riemers (61) für neugierige Fragen der draußen! gerne zum wiederholten Male zur Verfügung.

Das Haus am Alten Steinweg glänzt, als sei es ein Neubau. Dabei hat es im kommenden Jahr schon 25 Jahre auf dem Buckel. "Die sehr aufwändige Wandsanierung 2014 haben wir gleich für andere Renovierungen mit genutzt", lacht Gunter Riemers. Keine drei Jahre später sehen die Räume tatsächlich noch aus wie neu. Was man auch von vielen Angeboten schreiben darf, aber dazu gleich mehr. Zum "Stammhaus" gleich neben Sankt Lamberti gehören noch fünf Filialen in größeren Stadtteilen wie Coerde, Gievenbeck und Kinderhaus sowie ein Bücherbus für den Rest in der Fläche. Die Angebote der Stadtbücherei werden unverändert gut genutzt: rund 841.000 Besucher letztes Jahr (diese Zahl ist stabil) bei 1,7 Mio Ausleihen über alle Medien (diese Zahl steigt an und bedeutet 5,6 Ausleihen im Jahr pro Münsteraner).



Von denen rund drei Viertel analoge Bücher sind (nämlich rund 180.000), aber der Anteil digitaler Medien steigt kontinuierlich. Insgesamt stehen für Neuanschaffungen rund 490.000 Euro zur Verfügung; ein Fünftel davon entfällt auf digitale Medien. Was zudem meint, dass im Schnitt jeder Münsteraner vom Baby bis zum Greis knapp drei Mal auf dieses Angebot zurückgriff. Weil es dafür sehr gute Gründe gibt, für die die rund 80 Mitarbeiter um die Leiterin Monika Rasche und Gunter Riemers engagiert verantwortlich zeichnen.

In den letzten drei Jahren seit der Sanierung der Wände sind es weniger die großen Einschnitte, sondern viele kleine Neuerungen und Verbesserungen. Der PressReader zum Beispiel. Der ist eine Netzplattform, die den Zugriff auf 6.000 Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt erlaubt. Außerdem stehen 20 Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Oder die "Juwel", die Jugendwelt. Nicht einfach Regale mit Büchern, Comics und Musik. Dafür ein auch mit stets frequentierten Spielecomputern versehener Raum plus extra Medienpädagogen, der das kindjugendliche Gewusel erzieherisch begleitet. Nebenan ist gleich die Kinderbücherei mit weiteren tausenden Medien zwischen Struwpeter und Räuber Hotzenplotz. Das Juwel-Konzept übrigens erfreut sich andernorts großen Interesses. Die Leiterin des Hauses Monika Rasche tourt damit durch deutsche Bibliotheken. Zwei Etagen höher wartet ein Bereich für Hörbücher auf Neugierige. Mit den Erfordernissen der Zeit zu gehen meint auch den Blick auf Flüchtlinge. An die 300 Anmeldungen dürften es zur Zeit sein, schätzt Gunter Riemers. Für sie gibt es spezielle Angebote wie einen Medienbereich "Ankommen in Deutschland" im Foyer oder die Sprachlerndatenbank Rosetta Stone, für die das Haus eine Lizenz erwarb und ein Kabinett mit mehreren Computerplätzen einrichtete. Es

sind dankbar angenommene Angebote. Daneben sind zwei weitere Lernkabinette vorhanden, die allen Nutzern auf Anfrage zur Verfügung stehen. Lebendigkeit und Moderne prägen die Atmosphäre. "Wir sind keine heiligen Bücherhallen", bringt es der Bibliothekar abschließend auf den Punkt. Auch die knapp 600 Veranstaltungen füllen das für seine Außen- und Innenarchitektur preisgekrönte Haus mit Leben. Kultureller Höhepunkt ist die bestens besuchte jährliche "Nacht der Bibliotheken", die am 10. März stattfand.

Auf einen Aspekt weist Gunter Riemers im Gespräch besonders hin. Immer mehr digitale Angebote stehen zur Verfügung, deren Kosten der Nutzer jedoch kaum wahrnimmt. Lizenzgebühren zum Beispiel. Die aufwändige Infotechnik ist zu warten und die Raumpflege kostet. Alle diese Services sind in der Jahresgebühr von 24 Euro enthalten (auf Wunsch sind auch unterjährig Zahlweisen möglich). Inhaber der MünsterCard zahlen die Hälfte. Ob das viel oder wenig Geld für soviel Mediennutzung ist, muss jeder für sich entscheiden. Seit Jahren entdecken mehr und mehr Besucher den Aufenthaltscharakter des Hauses. Es zu nutzen muss keine Medienausleihe bedeuten. Man kann dort in aller Ruhe lesen, in Kürze das kostenlose WLAN nutzen, in Arbeitsgruppen miteinander lernen und im Café Colibri bei Bedarf Hunger und Durst bedienen. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen. Schüler, Studenten und ältere Semester bevölkern täglich die Bücherei. Denn es gibt im Sozialen nur wenig, was wichtiger als der kostengünstige Zugang zu Bildung ist. Die Stadtbücherei trägt wesentlich zur Qualität der Stadtgesellschaft bei, aber sie taugt nicht zum Dukatenesel in Haushaltssnöten – dies sei der Lokalpolitik ins Stammbuch geschrieben. d